

Arbeitsgruppen

Sie können während der "Herbstakademie 99" an **einer** der folgend aufgeführten Arbeitsgruppen (AG's) teilnehmen (Aufreihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in). Jede AG umfaßt in der Regel drei Nachmittage (Montag, Dienstag, Donnerstag). Ausnahmen sind jeweils vermerkt. Beginn der AG's ist jeweils um 14.00 Uhr.

Die Zahl der TeilnehmerInnen in den einzelnen AG's ist **in der Regel auf 20 Personen beschränkt**, in Einzelfällen sind sachlich bedingte Ausnahmen möglich (siehe entsprechende Anmerkungen).

Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular (in der Mitte des Heftes) Ihre bevorzugten AG-Wünsche an.

AG 1

Dipl. Bibl. Mathias Ackermann, Dipl. Bibl. Angelika Beck

Universitätsbibliothek Ulm

Recherche wissenschaftlicher Literatur per Computer

Das Suchen und Finden wissenschaftlicher Literatur zu einem bestimmten Thema ist die Grundlage allen wissenschaftlichen Arbeitens. Früher wurde diese Tätigkeit zeitintensiv und mühevoll "per Hand" mittels gedruckter Verzeichnisse und Karteikärtchen erledigt. Die nach wie vor aufwendige Informationsbeschaffung wird heute durch den per PC möglichen Zugang zu Online-Bibliothekskatalogen, Literaturdatenbanken, Buchhandelsverzeichnissen, Verlagspräsentationen, Verbundsystemen und Dokumentensammlungen via Internet erleichtert.

In der AG soll ein Einblick in solche Suchweisen gegeben werden.

AG 2

Dipl.-Inform. Jan Borchers

Abt. Verteilte Systeme

Benutzerschnittstellen, Bedienbarkeit und Interaktionsgestaltung

Moderne technische Geräte des täglichen Lebens - von der Drehtür über den Radiowecker bis zum Personal-Computer - sollen mehr Komfort und Funktionalität bieten, erscheinen aber oftmals kompliziert und unbewältigbar. In vielen Fällen ist jedoch nicht der Benutzer (also wir), sondern in Wirklichkeit die "Benutzerschnittstelle", also die Gestaltung des Geräts schuld, wenn wir es falsch bedienen.

In dieser AG lernen wir Grundlagen der Gestaltung guter Benutzerschnittstellen kennen und schaffen uns an Beispielen einen kritischen Blick für gute und schlechte Bedienbarkeit technischer Geräte. Diese Kenntnisse helfen uns bei Neuanschaffungen, aber auch, um gelungenes Design bei Gegenständen des Alltags zu würdigen und unsere Umwelt selbst intuitiver zu gestalten.

AG 3

Carolina Butto, M.A., Soziologin

Lehrbeauftragte am ZAWiW

Europäisches Bewußtsein - Reflexionen und interkulturelle Lernimpulse

Wem soll Europa gehören: den Bürokraten, den Industriekonzernen, den PolitikerInnen oder den BürgerInnen? Die Frage ist noch nicht beantwortet. Kein Zweifel, der europäische Integrationsprozeß erfährt gegenwärtig eine neue Dynamik. Europa als Lebenswelt seiner BürgerInnen mitzugestalten ist eine Herausforderung an die jüngere und ältere Generation, die die Phase der Um- und Neugestaltung Europas bestehen, sich selbst orientieren und verantwortungsbewußt handeln wollen.

Wer zukunftsorientiert handeln will - dies gilt für Einzelpersonen, Firmen und Institutionen - muß Zugangsmöglichkeiten zu den unterschiedlichen Teilkulturen der eigenen, aber auch der anderen Gesellschaften Europas und der Welt schaffen.

Interkulturelles Lernen bedeutet in diesem Zusammenhang das Überschreiten von Grenzen und die Fokussierung auf produktive Unterschiedlichkeit. Es bedeutet nicht die Auflösung von Kontextgrenzen - dies würde die jeweilige Eigenheit gefährden, Angst vor Identitätsverlust und Überfremdung produzieren und in Abwehr und Verteidigungshandlungen münden.

In der AG sollen folgende Schwerpunkte herausgearbeitet werden:

- Über Sinn und Bedeutung Europas.
- Auswirkungen des Einigungsprozesses auf die unterschiedlichen Bereiche des sozialen Lebens.
- Wirkung des einzelnen Staates, Weltanschauungen, in einem globalen Kontext.

- was kann der einzelne für die Weiterentwicklung im europäischen Kontext beitragen?
- Wie lassen sich in der Praxis interkulturelle Kompetenzen erwerben und einüben?

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, machen Sie mit!

Bei Interesse kann diese AG über die "Herbstakademie '99" hinaus im Rahmen des Arbeitskreises "Interkulturelles Lernen" fortgesetzt werden.

AG 4

Christian Carls, M.A., Dipl. Sozialpädagoge

ZAWiW

Erstellung von Internet-Seiten - Thema: Zeit und Zeiterleben

In dieser AG sollen erste Grundlagen der Erstellung von Internet-Seiten vermittelt und an einem kleinen Projekt zum Thema "Zeiterleben" geübt werden. Ziel ist, daß alle Teilnehmenden am Ende eine eigene Internetseite zum Thema "Zeit und Zeiterleben" erstellt haben, die dann zu einer gemeinsamen "Website" zusammengefaßt und ins Internet gestellt werden können.

Am ersten Tag werden wir uns in einer ersten Runde über unser Zeiterleben austauschen. Wovon hängt das eigene Zeiterleben ab? Stimmt es, daß die Zeit immer schneller vergeht, wenn wir älter werden? Haben wir es selbst in der Hand, wie schnell die Zeit vergeht? Gibt es Situationen, in denen die Zeit stehenbleibt? Und haben wir mehr vom Leben, wenn die Zeit langsam vergeht? **Zu diesen Fragen sollten Sie bereits kleine Texte vorbereiten, die möglichst auf ihren eigenen Ideen, Beobachtungen oder Erlebnissen beruhen.**

Im zweiten Teil am Montag und am Dienstag folgt die Einführung in die Anfertigung eigener Internet-Seiten. Am Donnerstag werden dann die eigenen Seiten erstellt!

Voraussetzung zur Teilnahme an dieser AG ist, daß Sie bereits Übung im Umgang mit dem PC und erste Erfahrungen mit dem Internet haben (besonders: Erfahrung im Umgang mit der Maus und mit der PC-Tastatur).

Achtung: Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

AG 5

Christoph Denoix, Dirigent und Musikpädagoge

Lehrbeauftragter an der Logopädieschule der Universität Ulm

Jenseits von "musikalisch" und "unmusikalisch"

Zum vorurteilslosen Musizieren im "troisième âge", auch zur Aufklärung viel zu pauschal beantworteter Fragen bezüglich dessen, was Musikunterricht zu leisten hat, möge diese AG beitragen. Auch das Verhältnis zur eigenen Stimme wird beleuchtet. Als Anregung zur Arbeit in der AG diese zwei Zitate Heinrich Jacobys:

"Als Beispiel für Begabungsfragen benutze ich Musik gerne. Bei allen anderen Gebieten - ob Sprechen, Zeichnen, Bewegung oder Mathematik etc. - handelt es sich um Analogien zu meinem ursprünglichen Vorgehen bei der Musik. Außerdem können gerade dabei manche Gedankenlosigkeiten und Vorurteile entlarvt werden"

"Ein sogenannter Unmusikalischer hat oft ein zuverlässigeres Urteil darüber, ob erfüllt musiziert worden ist, als der sogenannte Musikalische. Ersterer sagt Musik nichts, solange unerfüllt musiziert wird; während der sogenannte Musikalische, der etwas von Musik "versteh", viele intellektuelle Möglichkeiten zur Ersatzbefriedigung hat. Der "Unmusikalische" bleibt unbewegt und kommt sich minderwertig, eben "unbegabt" vor und staunt, was die anderen aufgrund ihres "Musikverständnisses" alles bemerken."

Literatur:

Heinrich Jacoby: Jenseits von "Begabt" und "Unbegabt" (Christian Verlag, Hamburg, ISBN: 3-7672.0711-7); in der Unibibliothek, der Stadtbücherei und der Montessori-Schule vorhanden.

AG 6

Dr. Jürgen Drissner, Dipl. Ing (FH); Monika Gschneider

Botanischer Garten der Universität Ulm

Botanischer Garten: Dinge kennenlernen, die nicht jeder sieht

Den TeilnehmerInnen wird zunächst durch Exkursionen die Flora und Fauna des Botanischen Gartens nahegebracht. Dabei sollen die neu angelegten Bereiche des Gartens mit dem neu errichteten Umwelt- und Naturlehrpfad sowie die Gewächshäuser vorgestellt werden.

Anschließend ist praktische Arbeit im "Grünen Klassenzimmer" angesagt, wobei heimische Pflanzen und Tiere im Mittelpunkt dieser Bestimmungsübungen stehen werden.

Festes Schuhwerk wird dringend empfohlen

AG 7

Dr. Eckhard Hoffmann

Zentralinstitut für Biomedizinische Technik

Hören heißt dabei sein!

Das Gehör ist eine entscheidende Schnittstelle zwischen dem Mensch und seiner Umwelt und ist nahezu unersetzlich für die zwischenmenschliche Kommunikation.

Bau und Funktionsweise des menschlichen Gehörs werden bei einer anschaulichen Reise vom Ohrläppchen bis zum Gehirn präsentiert. Die Entwicklung der Hörfähigkeit im Laufe des Lebens und die besonderen Gefahrenmomente für das wertvolle Gehör stellen einen weiteren Schwerpunkt dar.

Wie hört ein Schwerhöriger? Die Probleme Schwerhöriger werden von ihrer Umwelt meist unterschätzt. Hören Naturvölker im hohen Alter wirklich besser? Diese und andere Fragen rund um das Thema Hören und Schwerhörigkeit werden in der Arbeitsgruppe allgemeinverständlich besprochen und diskutiert.

AG 8

AR Monika Kautenburger

Medizinische Fakultät

Die Malerei und Lyrik der Präraffaeliten

Mitte des vorigen Jahrhunderts gründete eine Gruppe junger Maler eine Vereinigung mit der Absicht, den zeitgenössischen englischen Malstil Englands zu verändern. Teil ihrer neuen Ästhetik war die Rückbesinnung auf die italienische Malerei vor Raffael. Ihre Malerei fand damals wenig Anklang. Der Hauptvertreter der Strömung, Dante Gabriel Rossetti war gleichzeitig ein erfolgreicher Poet.

In der AG werden präraffaelitische Gemälde analysiert und in Beziehung gesetzt zu den Gedichten Rossettis.

Den TeilnehmerInnen werden die wichtigsten Gedichte in der Originalsprache (mit Vokabeln) vor Beginn der AG zugesandt, damit sie sich einlesen können. ("Schulenglisch" als Fremdsprachenkenntnis genügt.)

AG 9

Frank Keim, Philosoph (Lehramt)

Universitätsrechenzentrum

Heidegger: "Sein und Zeit"

Es werden für Heidegger typische Passagen aus seinem Werk "Sein und Zeit" vorgestellt: Was heisst Daseinsanalyse? Das Nein und Eigentlichkeit. Elemente des In-Seins: Befindlichkeit, Verstehen.....

AG 10

Dr. phil. Ingrid Kessler-Wetzig, Kunsthistorikerin

Die Bildbotschaften der Fresken der Sixtinischen Kapelle in Rom

Die Wände und Decke der Sixtinischen Kapelle wurden zwischen 1479 und 1541 von Malern wie Botticelli, Perugino und v.a. Michelangelo gemalt. Im selben Zeitraum regierten die berühmten und berüchtigten Renaissance-Päpste.

Nach einer kurzen Gesamtdarstellung wird aus den Fresken eine Auswahl getroffen, in denen nicht allein das Thema Aufschluß über die Bildbotschaft gibt, sondern viel anschaulicher noch die Komposition. Über die künstlerische Qualität der Fresken hinaus sind dabei die den Malern vorgegebenen Absichten des jeweils päpstlichen Auftraggebers zur Diskussion zu stellen. In der Sixtina waren drei Päpste, die je ein Projekt vorgaben, das ganz unvermittelt neben dem des Vorgängers steht. Diese Unterschiedlichkeit ermöglicht uns, an einem Ort zu erfassen, daß hier eine Entwicklung von einem Papsttum, daß die alleinige Herrschaft in der Kirche beansprucht, hingeht zu einem bußfertigen, weniger militanten Katholizismus, was in das Gesamtbild dieser Zeit gar nicht zu passen scheint.

AG 11

Nicole Klug, Biologin (Lehramt)

Abt. für Allgemeine Physiologie

Praktische Übungen in allgemeiner Sinnesphysiologie

Das Sinnessystem stellt ein wichtiges Teilgebiet der allgemeinen Physiologie des Menschen dar. MedizinstudentInnen müssen dazu im Laufe des vorklinischen Studiums an mehreren Versuchstagen eine Reihe praktischer Versuche durchführen

Aus den insgesamt zwölf Praktikumseinheiten des Ulmer Mediziner-Curriculums wurden für die Teilnehmenden dieser drei AG-Nachmittage die Versuche "Bestimmung der Sehschärfe", "Farbsehen" und "Bestimmung der frequenzabhängigen Hörschwelle" ausgewählt.

Nach einer Einführung in die theoretischen Grundlagen der Versuche haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, wie Medizinstudierende das Sinnessystem an Freiwilligen aus der Gruppe praktisch zu studieren. Zur Diskussion der Versuchsergebnisse besteht Gelegenheit.

Achtung: Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

AG 12

Karin Kornaker, Abt. Anatomie und Zelluläre Neurobiologie,

Gabriela Körting, ZAWiW

Das Internet - Was ist das eigentlich?

Eine Einführung für Frauen

Die AG richtet sich an absolute PC-Anfängerinnen, die immer schon gern wissen wollten, was das Internet ist und die über das Internet eventuell den Zugang zum Computer finden wollen. Vorkenntnisse sind daher nicht erforderlich!

Zunächst machen wir einen Streifzug durch das Internet. Bevor die Teilnehmerinnen sich selbst im Netz der Netze tummeln, machen wir einige Übungen mit der Maus. Die Teilnehmerinnen erhalten eine Einführung in die grundlegenden Funktionen und Nutzungstechniken des Internet und können dann mitgebrachte Internetadressen aufsuchen und/oder eigene E-Mails verschicken.

Achtung: Begrenzte Teilnehmerinnenzahl!

Das folgende Buch ist Voraussetzung für den Kurs und sollte vor Beginn erworben werden, da keine Arbeitsunterlagen verteilt werden:

Stadelhofer, Carmen/Wecker, Angelika (Hrsg.): Internet - Eine kleine Einstiegshilfe. Kleine: Bielefeld 1998. Das Buch mit Lerndiskette kann zum Gasthörerpreis von DM 20,- (plus DM 3,- Versandkosten) beim ZAWiW erworben werden.

AG 13

Prof. Dr. Welf A. Kreiner

Abt. Chemische Physik

Das Mond- und Sonnenproblem

Gelöst ist das Problem nicht, warum Mond und Sonne manchmal so riesig erscheinen. Sicher ist nur, daß es sich um eine Sinnestäuschung handelt. Es gibt mehr als ein Dutzend Erklärungsversuche, einige über zweitausend Jahre alt. Diese Deutungsversuche sollen diskutiert und auf Plausibilität überprüft werden. Danach werden die objektiv meßbaren Parameter (also der Einfluß der Atmosphäre auf den visuellen Eindruck) erarbeitet, die zum Auftreten des Phänomens führen. Zusammen mit der Diskussion anderer Sinnestäuschungen sollen Ansätze für eine eigene Deutung gesucht werden.

AG 14

Dr. Karl-Christoph Kuhn

Lehrbeauftragter am ZAWiW

Gefühlssprache im Raum unserer Zeit

Gefühle an- und aussprechen fällt oft schwer. Das Erlernen einer dazu erforderlichen Bildsprache sieht unser bisheriges Bildungssystem auch kaum vor bzw. reduziert sie zur religiösen Sonder-Angelegenheit. Dies ist ein idealer Nährboden für die Vormundschaft von Gefühlsbild-Strategen und -Technikern in unserem Gemüts- und Konsumleben.

Andererseits fordert uns unser derzeitiger Kulturraum heraus, mit dem Anspruch der Menschenwürde in Art. 1 des Grundgesetzes auch in unserem Gemütswesen mündig-selbstbestimmt im Bilde zu sein, d.h. unsere Selbsterkenntnis auch als Selbstachtung fühlen zu lernen.

Mithilfe der Affektenlehre von Aristoteles und aktueller (etwa in der Werbung gebräuchlicher) Imagery-Strategien soll unter dem Anspruch der sittlichen Vernunft Kants in den Weg emotionaler Mündigkeit eingeführt werden. Die TeilnehmerInnen sind dabei herzlich eingeladen, mit ihrer Teilhabe den Übungs-Weg mitzubestimmen.

AG 15

Dipl. Ing. (FH) Wolf-Dieter Kurz

ehemals: Fachhochschule Ulm

Wachstum ohne Grenzen?

1972 erschien der Bericht des Club of Rome über die Grenzen des Wachstums mit der Botschaft: So kann es nicht weiter gehen! Trotzdem ist es bis heute so weiter gegangen, mehr noch, es gibt keine Regierung auf der Welt, die nicht wirtschaftliches Wachstum auf ihre Fahnen geschrieben hätte, unabhängig von ihrer sonstigen politischen Ausrichtung. War die Warnung des Club of Rome also nur ein Fehlalarm, gibt es die Grenzen gar nicht? Oder haben wir uns angewöhnt, nicht mehr daran zu denken? Oder sind wir Zwängen unterworfen, die uns keine andere Wahl lassen?

In der AG wird der Versuch gemacht, solche Fragen zu beantworten. Grundlegende Daten und Zusammenhänge werden in einem gedruckten Text mitgeteilt.

AG 16

Prof. em. Dr. med. Christian Lauritzen

ehemals Abt. Gynäkologie und Geburtshilfe

Das Alter und der Wunsch nach ewiger Jugend

in der schöngeistigen Literatur

Der Traum, ewig jung und schön zu bleiben und lange oder ewig zu leben, hat die Menschheit von ihren Anfängen an beschäftigt. Die Märchen und Mythen von der Antike bis zur Gegenwart, die dieses Thema behandeln, werden erzählt, ebenso wie die Erlebnisse und Ergebnisse der Abenteurer und Alchemisten, die nach den Elixieren des Lebens suchten. Die moderne Wissenschaft beschäftigt sich wieder intensiv mit diesem Problem. Ein Altersgen wurde gefunden. Auf welche Weise die sogenannten Radikale und die Telomeren der Chromosomen am Alternsvorgang beteiligt sind, wird anhand der gegenwärtigen gängigen Alterstheorien geschildert. Die heute verfügbaren Verfahren zur Lebensverlängerung und ihre Resultate werden besprochen. Wie ältere Menschen das Altern und das Alter erlebt und beschrieben haben, wird anhand von Beispielen aus der Weltliteratur dargestellt und nach dem Sinn des Alterns und der Endlichkeit des Lebens gefragt. Der Vortrag wird durch Dias ergänzt.

AG 17

Prof. Dr. Jörg Lehmann

Fachhochschule Ulm, FB Informatik

Alle Sinne beieinander? - Eine Reise von den Rezeptoren zur Wahrnehmung

Unsere Sinnessysteme vermitteln uns nur einen winzigen Ausschnitt aller in unserer Umwelt ablaufenden Vorgänge. So ist unser Hörvermögen auf einen gewissen Frequenzbereich eingeschränkt, und auch das für uns sichtbare Licht umfaßt nicht das gesamte Spektrum. Viele andere Informationen sind uns überhaupt nicht zugänglich.

Demnach erfahren wir unsere Umwelt und die Vorgänge in unserem Körper nicht in ihrer Vollständigkeit, sondern in einer Auswahl über spezialisierte Sinnesorgane.

In der AG sollen die Funktionsprinzipien der wichtigsten Sinnesorgane, Auge, Ohr, Gleichgewichtsorgan, Tast- und Temperatursinn, Schmerzsinne sowie Geruch und Geschmack und deren Wechselwirkungen mit dem zentralen Nervensystem dargestellt und mit den TeilnehmerInnen diskutiert werden.

AG 18

Dr. Hans-Dieter Lippert

Abteilung Rechtsmedizin; Schwerpunkt Medizinethik/Medizinrecht

Das Menschenrechtsabkommen zur Biomedizin -

Was steckt wirklich in der Bioethikkonvention?

Das Menschenrechtsabkommen zur Biomedizin des Europarates - bei uns kurz Bioethikkonvention genannt - wird leider immer noch fast ausschließlich mit der Forschung an Einwilligungsunfähigen assoziiert, der es angeblich, so seine Gegner, Vorschub leiste. Diese bisweilen überaus polemisch geführte Debatte um dieses Regelwerk verstellt wie so oft den Blick dafür, daß in diesem Text wesentlich mehr steckt als zunächst vermutet wird.

Ja, es gibt sogar Bereiche, in denen die Rechtslage in der Bundesrepublik, auf die wir zu Recht sehr stolz sein können, hinter den im Abkommen festgehaltenen

Mindeststandards zurückbleibt. Unabhängig davon, ob die Bundesrepublik Deutschland das Abkommen ratifiziert oder nicht, lohnt sich die Beschäftigung mit dem Abkommen.

Achtung: Nur Montag und Donnerstag von 14.00-17.00 Uhr!

AG 19

Markus Marquard, M.A. (Politikwissenschaft)

ZAWiW

Was ist Politik? - eine Einführung in die Politikwissenschaft

als Vorbereitung auf ein virtuelles Politikseminar

Politik gilt weithin als ein notwendiges Übel, das den Charakter verdirbt, von dem Mann und Frau sich besser fern halten sollte. Mit dieser Einschätzung wollen wir uns aber in diesem Seminar nicht zufrieden geben!

Nach einem kurzen Überblick, was alles unter Politik verstanden werden kann, werden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, wie Politik und politische Prozesse untersucht und bewertet werden kann. Was als eine kleine Einführung in die Politikwissenschaft beginnt, soll mit Hilfe des Internets als ein virtuelles Politikseminar fortgesetzt werden.

Sie sollten für diese AG Interesse an politikwissenschaftlichen Fragestellungen mitbringen. Internetkenntnisse und ein eigener Zugang zum Internet sind wünschenswert für die Teilnahme am virtuellen Politikseminar.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Marquard, Tel.: 0731/5023194.

Literatur zur Politikwissenschaft:

Claus Leggewie (Hg.): Wozu Politikwissenschaft? Neue Politik in Zeiten der Politikverdrossenheit. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1994.

Literatur zum Einstieg ins Internet:

Stadelhofer, Carmen/Wecker, Angelika (Hrsg.): Internet - Eine kleine Einstiegshilfe. Kleine: Bielefeld 1998. Das Buch mit Lerndiskette kann zum Gasthörerpreis von DM 20,- (plus DM 3,- Versandkosten) beim ZAWiW erworben werden.

Bei Interesse kann diese AG über die "Herbstakademie '99" hinaus fortgesetzt werden.

AG 20

Dipl. Biol. Franz Mechsner

Max-Planck-Institut für Psychologische Forschung, München

Bewegte Hände: Das "Äußere Gehirn" in Aktion

Die menschlichen Möglichkeiten wären nicht denkbar ohne unsere geschickten Hände. Die Einrichtungen und Gegenstände der Zivilisation beruhen auf der Arbeit von Händen und sind für BenutzerInnen mit Händen geschaffen. Gestikulieren und Tasten, Streicheln und Basteln, Zeichnen und Schreiben - kaum eine Aktion findet ohne unsere Hände statt. So stark denken und handeln wir mit ihrer Hilfe, daß Philosophen die Hände unser "äußeres Gehirn" nannten. Der Arbeitskreis wird sich mit diesem "äußeren Gehirn" beschäftigen: auf welche Weise die Hände einzeln und gemeinsam agieren und gesteuert werden, welche Rolle sie beim Denken, Handeln und Sprechen spielen.

Achtung: Nur Montag und Dienstag von 14.00-17.00 Uhr!

AG 21

Dr. Klaus Murmann, Theo Groß, cand. inf.

Unterrichtsrechnergruppe, Fakultät für Informatik

Angst vor dem Computer?

"Eigentlich fasziniert mich solch ein Gerät seit langem, trotzdem werde ich mich hüten, es auch nur zu berühren!"

Menschen, denen dieser Satz geradezu aus der Seele gesprochen ist, möchten wir in Theorie und Praxis einen Einblick in die PC-Welt gewähren. Sie werden dann erkennen, wie fehlerfreundlich man sich dort bewegen kann.

Das abstrakte und unberechenbare Monster "Rechner" schrumpft im spielerischen Umgang schnell zu einem handhabbaren und einsetzbaren Werkzeug.

Achtung: Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

Anne Radlinger, Medienpädagogin, Dozentin am ZAWiW,

Dipl. oec. troph. Astrid Ühlein, ZAWiW

Die eigene Homepage im WWW

Eine eigene Homepage im Web ist für viele eine neue Möglichkeit, kreativ tätig zu werden und sich und die eigenen Interessen Gleichgesinnten in aller Welt zu präsentieren. In dieser AG lernen Sie auf anschauliche und verständliche Weise, wie Sie eine einfache Homepage für das World Wide Web erstellen können.

Themen wie Gestalten und Anordnen von Texten, Hintergrundgestaltung, Anwendung von Tabellen, Einbinden von Bildern, Animationen und Multimediaelementen und das Erstellen von Verweisen und Links werden behandelt. Außerdem erfahren Sie, welche Werkzeuge und Materialien Sie im WWW dazu finden.

Voraussetzung: Umgang mit dem Betriebssystem Windows 95/98 und Interneterfahrungen.

Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein von Frau Radlinger erstelltes Skript, das von jeder/m Teilnehmenden erworben werden sollte; Preis DM 4,-.

Achtung: Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

Prof. Dr. Friedrich W. Rösing

Institut für Humangenetik und Anthropologie

Die Rekonstruktion von Zeit

Die Messung jetzt ablaufender Zeit ist heute mit höchster Präzision möglich (siehe Atomuhren). Wesentlich schwieriger ist aber die Rekonstruktion von vergangenen Zeitabläufen. In der Humanbiologie gibt es drei solcher Probleme:

- Datierung von lang zurückliegenden Vorgängen in der Menschheitsentwicklung. Wichtige Methoden sind z.B. Radiokarbon oder Dendrochronologie.
- Liegezeitbestimmung bei Leichen oder Skeletten aus unserer Zeit. Eine wichtige Methode ist auch hier Radikarbonbestimmung, aber unter Nutzung eines ganz anderen Effektes als der Radioaktivität.
- Altersbestimmung bei einem Lebenden oder einem Skelett. Anwendung: Überprüfung auf Straffähigkeit, Identifikation.

Nach einer Einführungsphase bestimmt die AG selbst, ob in den weiteren Terminen die Methoden vertieft werden oder Ergebnisse im Vordergrund stehen sollen.

Zu dieser AG gibt es einen [TeilnehmerInnen-Bericht](#)

Dr. Michael Schessl

Abt. Systematische Botanik und Ökologie (Biologie V)

Die Blüten heimischer Pflanzen unter der Stereolupe betrachtet

Die Vielfalt der Blütenpflanzen spiegelt sich in der Vielfalt von Blütenformen wieder. Typische Pflanzenfamilien werden in diesem Kursus anhand ihrer Blüten vorgestellt und spezielle Ausgestaltungen von Blütenorganen aufgezeigt. Mit Hilfe von Stereolupen soll in die faszinierende Welt des Kleinen vorgedrungen werden, die sich dem unbewaffneten Auge zumeist verschließt.

Diese AG ist für Laien gedacht. Falls vorhanden soll eine Einschlaglupe (8x - 10x), Zeichenutensilien (Bleistift, Papier) und Präparierbesteck (Rasierklingen, Nadeln, Pinzetten) mitgebracht werden.

Bei Interesse kann diese AG über die "Herbstakademie '99" hinaus im Rahmen des Arbeitskreises "Botanik" fortgesetzt werden.

Zu dieser AG gibt es einen [TeilnehmerInnen-Bericht](#)

Dr. Pia Daniela Schmücker

Universitätsbibliothek Ulm

"Vom Künstler zum 'Homo Faber'"

Die Identitätsproblematik in ausgewählten Werken Max Frischs

Die ProtagonistInnen vieler Werke Max Frischs ringen um ihre Identität: sie leiden an ihrer Alltagswirklichkeit, fühlen sich in ihrer Rolle begrenzt und sehnen sich nach einem anderen, besseren Ich. Dies soll an drei Werken, denen jeweils ein Nachmittag gewidmet ist, exemplarisch aufgezeigt werden - unter besonderer

...man einem anderen, bewerten zum Beispiel an einer Präsentation, deren gemeinsamer Inhalt wiederum gemeinsam diskutiert werden. Unter besonderer Berücksichtigung der formalen Aspekte des Zeitlebens. In dem 1954 erschienenen Roman "Stiller", der Lebensgeschichte eines Bildhauers, suggeriert die ständige Überlagerung von zwei Zeitebenen (Vergangenheit und Gegenwart) die Simultaneität der Lebensabschnitte. Das fast gleichzeitig entstandene Schauspiel "Don Juan oder die Liebe zur Geometrie" stellt eine geistreiche Parodie des bekannten Don-Juan-Stoffes dar. Im Roman "Homo Faber" von 1957 mit der Form eines tagebuchartigen Berichts steht Walter Faber, der Typus des modernen, rationalitätsgläubigen Menschen im Mittelpunkt, dessen technologische Weltorientierung nicht hinreicht, um Schuld und Verhängnis zu entgehen.

Erwünscht sind - in Absprache mit der Kursleiterin - einige Kurzreferate der TeilnehmerInnen zum Inhalt der genannten Werke sowie zur Motivgeschichte des Don-Juan-Stoffs in Oper und Schauspiel.

Voraussetzung für die Teilnahme an dieser AG ist die Lektüre eines der beiden genannten Romane sowie des Schauspiels "Don Juan oder die Liebe zur Geometrie", dessen Text vorab als Kopie versandt wird.

AG 26

Dr. Ing. Heinz Schwarzer

Lehrbeauftragter am studium generale

Wandel der Mehrstimmigkeit in der Musik

In der abendländischen Musik reichen die Anfänge der Mehrstimmigkeit zurück bis ins 9. Jahrhundert. Da die Komponisten im Laufe der Jahrhunderte sehr unterschiedliche Satztechniken verwendet haben, ist es nicht möglich, ein einziges Regelwerk der Mehrstimmigkeit aufzustellen. Die Musikwissenschaft unterscheidet drei selbständige, unabhängige Lehrgebäude: *Josquin/Palestrina*, *J. S. Bach* und *Neue Musik*.

Mit Josquin Desprez beginnt Ende des 15. Jahrhunderts die *motivisch-imitatorische Polyphonie*, die von Palestrina geglättet und verfeinert wird.

Die Einführung der temperierten Stimmung war die Basis für Bachs "*harmonischen Kontrapunkt*", der um etwa 1740 abgelöst wurde durch eine gefälligere *homophone* Musiksprache. Joseph Haydn entwickelte in der von ihm erfundenen *motivisch-thematischen Arbeit* eine neue *Polyphonie*. Von Mozart und Beethoven über Brahms bis zu Mahler und Schönberg läßt sich eine ununterbrochene Fortführung der Haydn'schen motivisch-thematischen Arbeit beobachten. Max Reger kombinierte die spätromantische Harmonik mit kontrapunktischer Satzweise.

Mit *Neuer Musik* meinen wir heute ein riesiges Sammelbecken höchst gegensätzlicher Musiksprachen, die nur miteinander gemein haben, daß ihre Klänge nicht funktionsharmonisch bestimmbar sind. Arnold Schönberg, der nach seiner spätromantischen Frühphase zunächst *atonal* komponierte, erfand Anfang der zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts die *Methode der Komposition mit 12 nur aufeinander bezogenen Tönen*, die *Zwölfton-Musik*. Seine Methode wurde fortentwickelt in der *seriellen Musik*. Die darauffolgenden Kompositions-Techniken werden als *postserielle Musik* bezeichnet.

Die verschiedenen Satz- und Kompositionstechniken werden an Hand zahlreicher Noten- und Hörbeispiele erläutert.

AG 27

Dipl.-Biol. Franz Spannenkrebs

Abteilung Ökologie und Morphologie der Tiere (Biologie III)

Die Dynamik des fließenden Wassers

Die Dynamik, die Fließgewässer zu landschaftsformenden Systemen macht, läßt sich in einer Zeit sich häufender "Jahrhunderthochwässer" wieder erahnen.

In der AG soll aufgezeigt werden, daß Fließgewässer mehr sind als "Abflußgerinne", nämlich hochkomplexe ökologische Systeme. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darauf, den Einfluß des Menschen auf diese Ökosysteme deutlich zu machen.

AG 28

**AOR Carmen Stadelhofer, ZAWiW,
Marlis Schabacker-Bock, Dipl. Soz. ZAWiW**

Aller Anfang ist schwer?!" - Ein Dialog zwischen Alt und Jung

Für viele SchülerInnen ist es heute schwer, sich beruflich zu orientieren und eine Stelle zu finden, die ihnen Spaß macht. Wie war das früher? War der Berufseinstieg leicht? Verließ der Berufsweg gradlinig? Wie sieht das aus der heutigen Perspektive aus?

Ziel dieser AG ist es, Methoden der "Zeitzeugenarbeit" kennenzulernen (erster Nachmittag) und sich über das oben genannte Thema gemeinsam mit einer Gruppe von SchülerInnen, die sich auf einen Beruf hin orientieren müssen, mithilfe unterschiedlicher Methoden auszutauschen: Erzählcafé und Austausch über Internet (2. Nachmittag). Am dritten Nachmittag sollen die gemachten Erfahrungen diskutiert werden. Eingeladen zur Teilnahme sind alle, die sich für "Zeitzeugenarbeit" interessieren und neue Wege im Dialog zwischen Alt und Jung erproben wollen.

AG 29

Globalisierung - Die Welt auf dem Weg in das 21. Jahrhundert

Der Begriff Globalisierung ist in aller Munde und zu einem vermeintlichen Schlagwort geworden, mit dem unterschiedliche politische Maßnahmen gerechtfertigt werden (Sozialausgaben reduzieren, etc.). Innerhalb der AG werden die unterschiedlichen Ebenen der Globalisierung/Internationalisierung und Regionalisierung betrachtet. In der Zusammenarbeit werden die persönlichen Befindlichkeiten der TeilnehmerInnen bezüglich des Themas aufgenommen und zur Diskussion gestellt. Ein Schwerpunktthema ist die weltweite Bevölkerungsentwicklung sowohl in den Industrie- als auch den Entwicklungsländern. Das rasante Bevölkerungswachstum gilt als eine der größten Herausforderungen für die zukünftigen Generationen. Gibt es Lösungsansätze für die weltweiten Problemstellungen? Wie können ökologische Konflikte vermieden werden? Kann "nachhaltige Entwicklung" wirklich ein ökologisches Desaster vermeiden? Dies sind nur einige Fragen, auf die wir gemeinsam eine Antwort finden wollen.

AG 30

Dr. Gerhard Thost

Lehrbeauftragter für Einführungsvorlesungen in Geologie an der Universität Ulm

Geologische Streifzüge zu Flüssen der Region und zu den Alpen

In dieser AG sollen einige Fragestellungen aus der Geologie und Geographie verschiedener Räume behandelt werden.

Es beginnt mit der Geschichte der Flüsse, die die Landschaft unserer Region geformt haben. Weitere Themen sind die Regulierung der Flüsse im 18. Jahrhundert, die vielfältige Nutzung der Wasserkraft, die Flößerei und Schifffahrt, sowie die Kanal- und Hafenpläne für den Ulmer Raum.

Beispiele aus dem Allgäu und Südtirol sollen einen Einblick in die Geologie der Alpen vermitteln.

AG 31

Dipl. Biol. Tatjana Trummer

Abt. Medizinische Genetik

Das "Human Genome Projekt": Fortschritt in der Medizin oder Geißel für die Menschheit?

Bei dem "Human Genome Projekt" (HUGO) handelt es sich um ein internationales Vorhaben, dessen Ziel es ist, die Struktur des menschlichen Genoms durch DNA-Sequenzierung vollständig zu erkennen. Die Sequenz der DNA menschlicher Mitochondrien konnte aufgrund der geringen Größe (16.000 Basen) bereits ermittelt werden. Das gesamte Genom im Zellkern umfaßt 3 Milliarden Basenpaare. Dabei handelt es sich um das erste wissenschaftliche Großprojekt, das aus der Notwendigkeit heraus entstand, neue Methoden zur Ermittlung von Mutationen, welche zu Krankheiten führen, zu ermitteln.

In dieser AG soll erklärt werden, wie man daraus neue Methoden entwickeln kann und wie die Ermittlung der Sequenzen überhaupt vonstatten geht. Was heißt das, wenn man die Sequenz kennt, und hat sich der Aufwand gelohnt? Die Patentierung menschlicher Gene ist umstritten - wem gehört das menschliche Genom? Führt das Ermitteln von Trägern von Krankheitsgenen zu ihrer Diskriminierung?

AG 32

Dr. Uta Wittich

Institut für Klinische Chemie

Die Kultur der Jungsteinzeit in Europa im Werk Marija Gimbutas'

Unsere Vorstellungen über die Steinzeit sind stark von den weit verbreiteten Bildern geprägt, die die Menschen dieser Zeit keulenschwingend und grobschlächtig darstellen. Parallel dazu ist häufig die Rede davon, daß der Kampf mit der Natur und den Mitmenschen ihr Leben geprägt habe.

In der AG will ich eine andere Sicht dieser Epoche vorstellen, wobei ich mich vorwiegend auf das Werk von Marija Gimbutas beziehe. Sie begnügte sich nicht mit der Beschreibung der Gegenstände, die bei Ausgrabungen aus dieser Zeit gefunden wurden. Als interdisziplinäre Wissenschaftlerin erarbeitete sie sich ein Bild der Kultur und der Wertvorstellungen schwerpunktmäßig der Bevölkerung Südosteuropas während der Jungsteinzeit. Dabei entdeckte sie eine friedfertige Kultur, die in spiritueller Weise im Einklang mit der Natur lebte und gleichzeitig einen erstaunlichen zivilisatorischen Stand erreicht hatte (große Städte, differenziertes Handwerk und weiträumiger Handel). Wie auch schon in der Altsteinzeit wurden fast ausschließlich weibliche Plastiken, Zeichnungen und Symbole gefunden, die nahelegen, daß Frauen eine hohe Wertschätzung erfuhren. Die Anordnung in den Gräbern zeigt andererseits, daß damit keine Herrschaft über Männer verbunden war, denn es ist keine Rangordnung zu erkennen - ganz im Gegensatz zu den Fürstengräbern der Bronzezeit und der darauf folgenden Epochen, in denen sie im Zentrum all ihres Besitzes (incl. Menschen) bestattet wurden.

Am Beispiel aktueller Rundfunktexte wird besprochen, mit welcher Selbstverständlichkeit gelegentlich frühere Kulturen auf der Basis heutiger Wertvorstellungen interpretiert werden.